



© Christian www.hautesavoiephotos.com

Ökologische Schneckenbekämpfung

Vorbeugen und Bekämpfen von lästigen Schnecken

Die Spanische Wegschnecke (*Arion lusitanicus*) ist vor allem in niederschlagsreichen Jahren bei GartenbesitzerInnen gefürchtet. Ihr Appetit auf zarte Gartenpflanzen wird oft mit Hilfe von giftigen Präparaten gebremst. Dieses Infoblatt beschreibt ökologische Alternativen zur chemischen Keule und gibt Tipps zur Förderung von natürlichen Fressfeinden der schädlichen Schnecken.

Die Spanische Wegschnecke wurde in den 70er Jahren mit Pflanzenimporten nach Mitteleuropa eingeschleppt. Hier kamen ihr die günstigen klimatischen Bedingungen sowie das Fehlen von natürlichen Feinden zugute. Weitere Ursachen für die Nacktschneckenplage der letzten Jahre sind monotone, stark gedüngte Kulturlandschaften, in denen kein Platz für die Fressfeinde der Schnecken ist.

Schnecken sind gut fürs Ökosystem

Schnecken haben im Ökosystem eine wichtige Rolle als Zerkleinerer von Biomasse und sind aus einem funktionierenden Ökosystem nicht wegzudenken. Von den ca. 2.000 Landschnecken richten lediglich vier Arten Schäden in unseren Gärten an. Diese vier Schneckenarten kommen aus folgenden drei Schneckenfamilien:

Familie der Wegschnecken (Arionidae)

Sie erkennen diese Familie daran, dass das Atemloch

(weißer Punkt) in der vorderen Hälfte des Mantelschildes liegt. Die Schnecke zieht sich bei Berührung halbkugelig zusammen und hat keinen Kiel am Rücken.

- Große oder Spanische Wegschnecke
- Heimische Gartenwegschnecke

Die Spanische Wegschnecke (siehe Foto) ist sehr häufig und verursacht die gefürchteten Fraßschäden.

Die Gartenwegschnecke (*Arion rufus*) ist in Österreich heimisch und richtet in den Gärten nur geringen Schaden an. Bedauerlicherweise ist die Art optisch kaum von der gefräßigen Spanischen Wegschnecke zu unterscheiden.

Familie der Egelschnecken (Limacidae) und Kielnacktschnecken (Milacidae)

- Genetzte Ackerschnecke
- Große Egelschnecke



© Arthur Schnitzer

Große Egelschnecke

Außer der Genetzten Ackerschnecke zeigen die Arten aus dieser Familie nur geringe Schadwirkung. Eine bis zu 20 cm lange, auffällige Art ist die Große Egelschnecke. Sie zeigt kein Massenaufreten und ist daher als „Schädling“ unbedeutend.

Die Familie der Gehäuseschnecken, wie z.B. die Schnirkelschnecken oder Weinbergschnecken, richten nur geringe Fraßschäden an. Einige Arten, darunter die Wiener Schnirkelschnecke (*Cepea vindobonensis*), sind sogar gesetzlich geschützt.

Lebensweise der Schnecken

Schnecken sind bei feuchter Witterung und in der Nacht aktiv. Sie bestehen zu ca. 85 % aus Wasser. Da sie keine Epidermis, also keine vergleichbare Haut wie Menschen oder Säugetiere haben, die sie vor Verdunstung schützt, sind sie stark von der Feuchtigkeit der Umgebung abhängig. Bei trockenem Wetter und hohen Temperaturen sind sie weniger aktiv und verkriechen sich. Die optimale Temperatur für diese Weichtiere liegt zwischen 18 und 20 °C.

Heimische Schnecken sind Zwitter (zweigeschlechtig). Sie legen Eipakete mit bis zu 300 Eiern in Spalten, Bodenfurten und unter Blattstreu ab. Bei höheren Temperaturen wird die Eientwicklung beschleunigt. Die Eigelege überdauern den Winter im Erdreich. Nur wenige erwachsene Tiere überleben den Winter im Boden.

Chemische Schneckenbekämpfung

Bodenuntersuchungen in niederösterreichischen Gärten haben ergeben, dass diese durchwegs stärker mit Pestiziden und Giftstoffen angereichert sind, als so manche landwirtschaftliche Fläche mit intensiver Bewirtschaftung. Dies sollte zum Nachdenken Anlass geben - lassen Sie chemische Spritzmittel und chemische Schneckenbekämpfungsmittel lieber im Regal.

Oftmals wird auf die Schnecken ein giftiger Cocktail mit starken Nebenwirkungen losgelassen. Einigen Inhaltsstoffen von Schneckenködern sagt man giftige bis sehr giftige Wirkungen auf Bodenorganismen, Wassertiere, Vögel und Säugetiere nach. Je nach Inhaltsstoff reichen schon geringe Mengen, um Kleinkinder oder Haustiere zu schädigen. Es ist eine Frage der Ethik, bei der Schneckenbekämpfung wissentlich eine Vielzahl von nützlichen Organismen aufs Spiel zu setzen. In Österreich sind derzeit zahlreiche Schneckenbekämpfungsmittel laut Pflanzenschutzmittel-Register zu-

gelassen. Die Mittel enthalten vier Wirkstoffe mit unterschiedlicher Wirkung auf Schnecken und Umwelt. Der Wirkstoff **Eisen-III-Phosphat** ähnelt chemisch

UNSER TIPP

Verzichten Sie auf den Einsatz chemischer Schneckenbekämpfungsmittel! Sie belasten damit den Boden, die Gewässer und gefährden auch das Leben von Tier und Mensch in Ihrem Garten.

dem Mineraldünger. Er ist regenfest und führt nach der Aufnahme zum langsamen Tod der Schnecken. Er tötet unselektiv alle Schneckenarten, auch Gehäuseschnecken (z.B. Weinbergschnecken), ist aber laut Auskunft der Erzeuger unschädlich für andere Tiere.

Der Wirkstoff **Metaldehyd** ist ein Kontakt- und Magen gift. Er verstärkt die Schleimproduktion und entwässert dadurch die Schnecken sehr stark. Bei feuchter Witterung, wie bei Regen oder Tau, können sich die Schnecken jedoch wieder erholen und überleben. Der Wirkstoff kann zur Beeinträchtigung der Gesundheit des Menschen führen (z. B. Erbrechen, Schwitzen, Durchfall, Atemnot).

Die Wirkstoffe **Methiocarb** und **Thiodicarb** sind starke Nervengifte und gefährden Wasser- und Bodenorganismen wie Regenwürmer, Vögel und Igel. Auch Haustiere wie Hunde und Katzen können bei der Aufnahme von Schneckenködern oder vergifteten Beutetieren beeinträchtigt werden. Diese Wirkstoffe können zur Beeinträchtigung der Gesundheit des Menschen führen (z. B. Erbrechen, Schwitzen, Durchfall, Atemnot). Vor allem Kinder müssen von ausgebrachten Schneckenködern ferngehalten werden!

Vorbeugen im Naturgarten

Ein gut strukturierter Naturgarten bietet viele Lebensräume für Nützlinge, die Schnecken und deren Gelege fressen. Elemente wie Steinmauern, Holzstöße oder ein Feuchtbio top geben Nützlingen einen schützenden Unterschlupf. Durch einige gezielte Pflegemaßnahmen können Sie den „Schneckenkomfort“ in Ihrem Garten deutlich senken.

Zur richtigen Zeit gießen

Gießen Sie morgens, denn die feuchtigkeits liebenden Schnecken sind nachtaktiv und finden in einem abends gegossenen Garten optimale Feuchtigkeitsverhältnisse vor. Gießen Sie nur um den Wurzelbereich der Gemüse- und Zierpflanzen und nicht über die ganze Fläche.

Bodenbearbeitung

Die richtige Bodenbearbeitung macht den Schnecken das Leben im Garten schwer.

- Stechen Sie im Herbst nach den ersten Frösten um, damit die Schnecken in den Erdschollen keinen idealen Unterschlupf finden.

- Lockern Sie den Boden im Frühjahr vor den letzten Frösten. So zerstören Sie die Ruheplätze und Eigelege der Schnecken und die an die Oberfläche gebrachten Eigelege frieren ab.
- Vermeiden Sie Verstecke, indem Sie Bodenspalten durch Bodenlockerung und Bodenbearbeitung verschließen.
- Entfernen Sie frischgemähtes, feuchtes Gras und vermeiden Sie dicke Mulchschichten. Sie könnten Schnecken als Unterschlupf dienen.
- Mulchen Sie nur mit getrocknetem Gras.
- Errichten Sie Barrieren aus saugfähigen oder getrockneten Materialien zwischen den Schlaf- und Fressplätzen der Schnecken und um gefährdete Pflanzen. Geeignet sind trockene Sägespäne, Flachsmulch, Brennnesseln, Tomaten- und Beinwöllblätter, Farnkrautwedel, Getreidespreu, Fichtennadeln, gehäckseltes Stroh, Schilf oder Eichenrinde. Die Sägespäne entziehen der Schnecke viel Feuchtigkeit in kurzer Zeit! Diese saugstarken Barrieren müssen allerdings nach jedem starken Regen erneuert werden.

Umweltschonende Schneckenbekämpfung

Händisches Absammeln

Diese Methode ist gewöhnungsbedürftig, aber sehr wirksam, wenn man die Schnecken regelmäßig morgens und abends sammelt. Eingerichtete „Sammelplätze“ aus alten Brettern, Dachziegeln oder Steinen, unter denen sich die Schnecken gerne verkriechen, beschleunigen das Einsammeln. Bierfallen und Knoblauchlockmittel erleichtern das Finden der Schnecken.

Das Überbrühen mit kochendem Wasser oder Bestreuen mit Salz bringt den Schnecken einen qualvollen Tod. Das Einlegen in kochendes Wasser oder in eine Lösung aus 60 % Essig und 40 % Wasser gelten als schnelle Tötungsmethoden. Auch das Zerschneiden der Schnecken in der Mitte führt zum raschen Tod und wird von vielen geplagten GärtnerInnen praktiziert. Kleine Mengen von toten Schnecken können dem Kompost zugeführt werden, größere Mengen gehören in den Restmüll.

UNSER TIPP

Das Entsorgen der lebenden Schnecken im nahe gelegenen Wald oder im Kanal ist keine Lösung, denn das Problem wird lediglich verlagert! Viele Schnecken kriechen wieder in die Gärten zurück.

Mechanische Barriere

Schneckenzäune sind sehr effizient. Sie sind aus Blech oder Kunststoff gefertigt, werden 10 cm tief in den Boden versenkt und ragen 10 - 15 cm über den Boden. Sie verfehlen ihre Wirkung nur dann, wenn Pflanzen-

blätter über den Zaun hinweg Brücken schlagen, über die die Schnecken ins Beet kriechen können.

UNSER TIPP

Kombinieren Sie Schneckenzäune mit einer Bierfalle. Dazu einen halb gefüllten großen Joghurtbecher etwa 2-3 cm herausragend, eingraben. So werden zumindest die nützlichen Laufkäfer nicht Opfer der Bierfalle. Das Areal innerhalb der Umzäunung ist bald schneckenfrei.

Lockpflanzungen und Barrierepflanzen

Abseits der Beete gepflanzte, schnell wachsende Gewächse wie Kresse, Senf oder Spinat lenken die Schnecken von ihren wertvollen Kulturpflanzen ab. Salbei, Knoblauch, Liebstöckel, Majoran, Bohnenkraut, Kamille und Thymian wirken abschreckend auf Schnecken.

UNSER TIPP

Pflanzen Sie in der ersten Reihe Ihres Gartens das „Schneckenfutter“ wie Spinat und Kresse. Dahinter schreckt ein Bollwerk aus Knoblauch Majoran und Thymian die Schnecken vor dem Weiterkriechen ab.

Pflanzenauszüge und Jauchen

Jauchen schrecken die Schnecken ab, müssen jedoch nach jedem Regen erneuert werden. Die Brühen werden auf Pflanzen gesprüht oder um die Pflanzen gegossen.

Rezept für Tomatenblattjauche:

1 kg Seitentriebe der Tomate mit 10 Liter Regenwasser ansetzen. Vorsichtig die 1:1 bis 1:5 verdünnte Jauche rund um die Pflanzen gießen. Die Blätter sollen nicht gegossen werden, da es sonst zu Verbrennungen kommen kann.



© Manfred Pendl

Die Wiener Schnirkelschnecke zählt zu den streng geschützten Arten in Wien!

Der Schrecken aller Schnecken

Viele im Garten lebende Wildtiere fressen Jungschnecken und die Eigelege. Dazu gehören Igel, Spitzmäuse, Maulwürfe, Vögel (Drossel, Amsel, Elster), Frösche, Kröten, Blindschleichen, Eidechsen, Laufkäfer, Glühwürmchen, Weberknechte und Hundertfüßer.

Die wichtigste nachhaltige Maßnahme zur Schneckenbekämpfung ist daher die Förderung ihrer natürlichen Fressfeinde. Auch Hühner fressen Jungschnecken und picken gerne die eiweißhaltigen Schneckeneier auf.

Indische Laufenten – Rent an Ent

Indische Laufenten fressen gerne Nacktschnecken und haben sich bei der Spanischen Wegschnecke bewährt. Sie können leicht auch in einem kleinen Stadtgarten gehalten werden und sind freundliche Hausgenossen.



© www.laufenten.de

Indische Laufenten

Kombinieren von Maßnahmen

Der Schlüssel zum Erfolg von biologischer Schneckenbekämpfung ist die Anwendung von mehreren Maßnahmen. Dazu gehört eine naturnahe Gartengestaltung und -bearbeitung sowie eine Kombination aus verschiedenen Schneckenbekämpfungsmethoden. Die Anwendung von herkömmlichem Schneckenkorn ist eine reine Symptombekämpfung und zerstört das natürliche Gleichgewicht in Ihrem Garten.

WEITERE INFORMATIONEN

Infoblatt „**Naturschutz vor der eigenen Haustür**“, € 1,50 plus Versand

Broschüre „**Natur-Nische Hausgarten**“,
Gratis gegen Versand

Broschüre „**Wohlfühloase Naturgarten**“,
Gratis gegen Versand

"die umweltberatung" verrechnet für die Zusendung von Infomaterialien Versandkosten. Viele Materialien können Sie auf www.umweltberatung.at/downloads kostenlos herunterladen.

VOM WISSEN ZUM HANDELN



Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!

"die umweltberatung" Wien
01 803 32 32
service@umweltberatung.at

NÖ Gartentelefon von Natur im Garten
02742 74 333
gartentelefon@naturimgarten.at

Text: erstellt von DI Manfred Pendl, aktualisiert von DI.ⁱⁿ Gerda Hüfing "die umweltberatung" Wien
Februar 2011

